

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1771

Von der Convulsivischen Colik, oder sogenannten Colik von Poitou. (Colica Pictorum.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9019

Um die Temperatur des Bluts wiederherzustellen, und die Eingeweide zu stärken, verordne ich oft die nachstehende Infusion:

II. R̄ Rad. Gentian. Galang. an. ℥℔. Zedoar. Calam. arom. Cort ext. Aurant. sicc. an. ℥℔. Caryoph. ℥ij. Chalyb. cum tart. praep. ℥iij. H̄isce affunde Vin. alb. ℥iiij. Aq cort. aurant. spirit. Aq. Cardamom. Aq. Junip. compos. an. ℥℔. F. Infus clausa per dies xij. in Vasa vitreo, illud saepe agitando.

Die letzte Hülfe ist das Ausreiten dadurch wird der Körper stark bewegt, die Circulation, besonders in den Gefäßen des Getröses, wo selbige am langsamsten ist, befördert, und solchergestalt die Stockungen und Verstopfungen in den innern Theilen aus dem Wege geräumt. Zuricham.

Von der Convulsivischen Colik, oder sogenannten Colik von Poitou.
(Colica Pictorum.)

Es giebt eine Art von Colik, welche Paralytischen nach sich ziehet und deren die alten Aerzte kaum gedacht haben. Der Schmerz bey selbiger ist ungemein heftig und fast von eben der Art wie bey der Gallencolik, läßt sich aber weder durch Fomentationen, noch durch Clystiere oder andre gewöhnliche Mittel lindern, sondern hält oft einige Monate an, so daß die

Pa

Patienten ganz abzehren. [der Bauch und besonders der Nabel ist gewaltig eingezogen, der Patient aber dermaassen verstopft, daß er nicht einmahl Winde loß werden kann, ja es ist kaum möglich, demselben wegen der heftigen Zusammenschnürung des Mastdarms, Clystiere zu geben. Der Schmerz ist auch im Creuze heftig; die Glieder sind kalt, schauern und zittern, der Puls ist hart und eingezogen; endlich so ist groÑe Beängstigung vorhanden, und der Kranke wird leicht ohnmächtig.] Zuweilen ist eine Art von Intermittirfieber, zuweilen auch ein anhaltendes langsames Fieber dabey; und wenn der Schmerz nachläßt, so erfolgt eine Lähmung der Glieder, und zwar gemeiniglich der Arme; die untern Extremitäten werden nur bey einigen gelähmt, sonst aber allezeit schmerzhaft. Bisweilen wirft sich die Krankheit auf das Gehirn, und verursacht epileptische Zufälle, die sich mit dem Tode endigen. Riverius

In der Insel Barbados hat man dieser Art von Colik den Namen, *Dry Bellyach*, das ist, trocken Bauchweh, gegeben, Man kann selbige mit Recht eine endemische Krankheit aller Westindischen, sogenannten Inseln unter dem Winde, nennen. Der Kranke empfindet einen unausstehlich durchdringenden Schmerz in einem oder mehreren Gegenden des Gedärms, welcher sich gar bald weiter ausbreitet und wobey der ganze Darmcanal vom Magenmunde an bis an die schmerzhafteste Stelle und

und von dem Mastdarme bis eben dahin gewaltig zusammengeschnürt zu seyn scheint. Diese Quaal hält 8, 10 bis 14 Tage, fast ohne im geringsten nachzulassen, an. Der Schmerz läßt sich auf allerley Arten fühlen, und ist bald brennend, bald reißend, nagend, oder stechend, u. s. w.

Indessen ist der Patient beständig verstopft, wird auch wenig Urin loß, verfällt von Fleisch und Kräften, die Glieder sind ihm kalt und er bekommt öfters kalte Schweiß und Ohnmachten. Zudem benimmt ihn Kummer, Wuth und Verzweiflung fast alle Vernunft, bringt die ganze Deconomie in Unordnung und überhäuft ihn mit Ungemach.

Wenn die Hestigkeit des Schmerzes nachläßt, so bekommt der Kranke eine zinkende, unangenehme Empfindung im Rückenmark, welche denen Nerven der Glieder mitgetheilt wird, die alsdenn sehr schwach, täglich schwächer, und endlich völlig paralytisch werden. **Towne.**

Die Cur muß man, durch fleißig wiederholte Clystiere und Purganzen, worauf man den Patienten täglich vier bis fünfmal in warme erweichende Bäder setzt, um die Schärfe der Säfte, nebst dem Krampf der Fibern zu mildern, und die Schweißlöcher offen zu erhalten, versucht werden. Man kann solchergestalt, wenn es die Schwäche des Kranken erlaubt, umschlächtig einen Tag purgieren und den andern das Bad gebrauchen lassen, bis sich der

Schmerz legt. Indessen kann man immer mit den Clystieren fortfahren: Milchclystiere, mit etwas Cassia, sind die besten. Der Unterleib kann auch mit einem erweichenden Oehle geschmiert werden. Riverius.

Starke Dosen von Peruvianischen Balsam, nehmlich 20, 30 bis 40 Tropfen davon, in einem Löffel voll feinen gepulverten Zuckers, zwey bis drey mahl Tages, pflegen ein gut: s Mittel wieder diese Krankheit abzugeben. Sydenham.

Die beste Methode ist folgende: Man gebe dem Patienten erst 8 bis 10 Gran von den Pilul. Matthaei [oder statt dessen 16 Gran oder einen Scrupel von Pil. saponaceis]; ohngefähr eine halbe Stunde darnach lasse man ihn eine halbe Unze Manna, zwey Drachmen Cremor tartari, und eine Unze von laxirenden Rosenshrup, in warmen Habergrüßwasser trinken, und dieses wiederhole man alle drey Stunden, und gebe immer 4 Gran Pil. Matthaei oder doppelt so viel Pil. saponaceæ dazwischen.

Sollte aber der Patient die Purgiertränken jedesmahl ausbrechen, so giebt man folgende Mirtur:

1. ℞ Sal. Absinth. ℥j. Extr. Thebaic. gr. j. vel iß. Aq. Ment. spirit. ℥j. Syr. Limon. ℥ß. M.

Und läßt alle vier Stunden ein Clystier setzen, bis sich der Leib öfnet:

2. ℞ Decoct. comm. pro Clystere ℥viij. Bals. Capaiv. in vitell. ov. solut. ℥ij. Sapon.

pon. Amygdal. Ol. Anisi an. ʒij. M. f. Enema.

Zugleich können warme Fomentationen auf den Bauch mit wollenen Lappen applicirt werden:

3. R̄ Flor. Chamaem. ʒij. Bacc. junip. Lauri an. ʒj. coque in Aq. fontan. ℥v. ad ℥ij. sub finem addendo Sem. Carvi, Foenic. Anisi. an. ʒʒ. in Colat dissolv. Extr. Thebaic. ʒj. adde Spir. Sacchari ℥j.

Ein Bad aus wilder Salven, Lavendel, Rosmarien, Camillen, und andern aromatischen und Nervenstärkenden Pflanzen kann auch große Hilfe leisten, und macht den Schmerz erträglich.

[So lange der Patient verstopft ist, sind die windzertheilenden Schweißmittel und Bäder schädlich, und verursachen, indem sie die Schärfe in die Blutmasse zurückbringen, Contracturen und Lähmungen der Glieder, hecticische Fieber oder epileptische Convulsionen. Bey alten schwachen Patienten müssen auch die Opiate wegbleiben, weil solche hier eine Paresin oder Paralyzin und innerlichen Sphacelum verursachen können.]

Nach Linderung der Schmerzen und bewirkter Oefnung des Leibes, kann folgende Mercurialpurganz gegeben werden:

4. R̄ Calomel. ʒj. Pil. ex Coloc. cum Al. ʒj. Bals. Capiv. q. s. M. f. Pil. iv. mane sumendæ.

Eine solche Purganz wird täglich wiederholt, bis aller Schmerz und Verstopfung gehoben ist.

3 i 2

Und



Und nun kann man die Opiate entweder gar weglassen, oder doch sparsamer geben. Man kann auch davor alle sechs Stunden zwey Scrupel Peruvianischen Balsam mit weißem Zucker eingeben. Zur rechten Zeit gebraucht ist dieses Mittel von trefflicher Wirkung und die hier angegebne Quantität hinlänglich.

Der sogenannte Barbadiſche Theer, (*Piscilacum Indicum*), ist noch kräftiger, wenn der Patient solchen vertragen kann. Man giebt, drey-mahl des Tages, zwey Drachmen davon, bis zur völligen Genesung.

Wenn die Patienten die zinkende Empfindung längst dem Rückenmark, oder eine Schwäche der Glieder zu spüren anfangen; so kann man den Rückgrad und die Glieder, mit einer Solution dieses Theers, in zweymahl destillirten Rum, warm reiben lassen. Dieses ist noch das zuverlässigste Mittel zu Verhütung der alsdenn drohenden Paralyſen.

Ist eine wirkliche Paralyſie vorhanden, so muß der Patient nach Bath (oder nach Aken) gehen, um sich der dasigen Bäder zu bedienen.

Vom Darmweh.

(*Passio Iliaca, Ileus.*)

Das Darmweh besteht in Schmerzen der dünnen Gedärme, welche leicht zu einer Entzündung ausschlagen, und wobey die wurmförmige Bewegung der Gedärme verkehrt vor sich